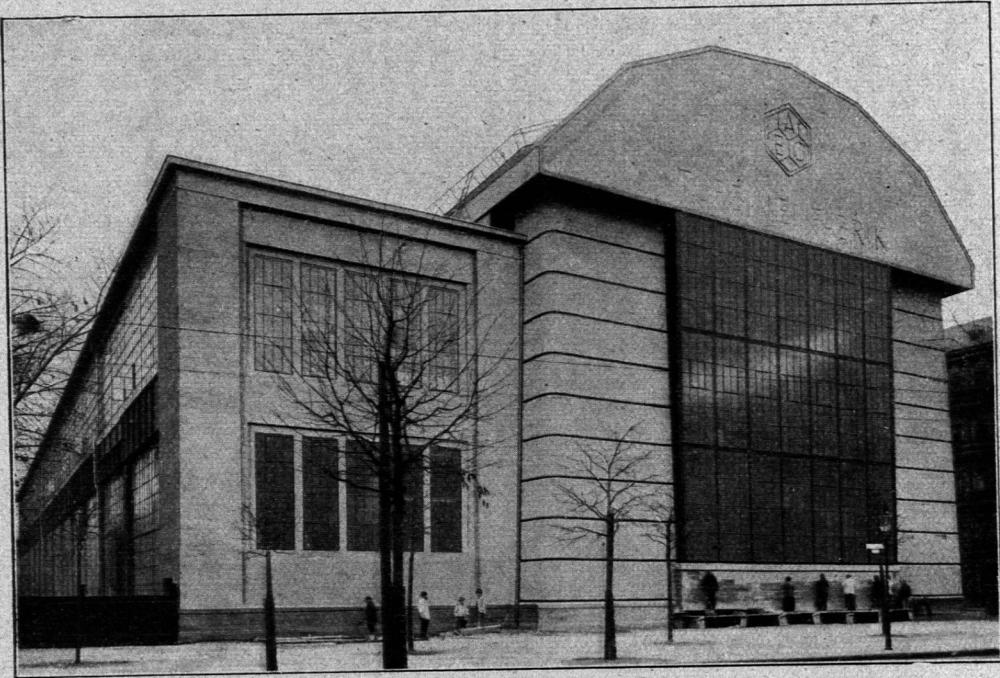


zontalschub durch hölzerne oder eiserne Spannfüngen aufgenommen wird — wenn nicht starke Widerlager zu dessen Aufnahme vorhanden sind. Das Dachgerüst besteht aus diesen Fachwerkbogen als Bindern (in Abständen von 4–10^m) und darüber liegenden Holzpfetten. Als Sparren (die der Bogenform folgen) werden den Pfetten starke Bohlen aufgenagelt, die mit Schalung und Dachhaut (Pappe, Metall) belegt werden. Die weitgespannten Pfetten sind durch weitausladende Kopfbänder verstrebt. Über den Bogenbindern können bei entsprechender Auflattung verschiedene Dachformen gebildet werden. Auch Auffätze für Belichtung und Belüftung lassen sich in verschiedener Form herstellen. Während die *Stephanbinder* als steife Fachwerke ausgeführt werden, bei denen schwächere Hölzer

Fig. 120.



Halle für Turbinenbau der A. E. G. Berlin, Huttenstr. Entw. von Prof. P. Behrens-Berlin in Gemeinschaft mit Baurat K. Bernhard-Berlin.

durch mechanische Verbindungsmittel nach Art der Verzahnung, Verdübelung und Verbolzung zusammengefaßt werden, zeigt die Bauweise *Hetzer* durch wetterbeständiges Klebmittel zusammengefügte meist vollwandige Gebilde, die als Verbundkörper zu betrachten sind, in denen Druck und Zug durch entsprechende widerstandsfähige Hölzer aufgenommen werden. (Besonders festes Buchenholz zur Aufnahme von Druck, hochwertiges Kiefernholz zur Aufnahme von Zug, dazwischen Holz mittlerer Festigkeit.) Durch die Verklebung wird eine allen Witterungseinflüssen standhaltende Verbindung erzielt.

Meist sind die Binder als Fachwerke in Anlehnung an die bewährten Formen der Eisenkonstruktionen gebildet und unterscheiden sich von diesen dann nur in der Gestaltung der Einzelglieder und in der Art der Verbindungen. Die Ähnlichkeit tritt besonders bei den Konstruktionen nach System *Meltzer* hervor (Fig. 117), das durch weitgehende Aufteilung der gedrückten Stäbe in eine große Zahl von